



„Den Hass in den Herzen durch Liebe beschämen“ – Veranstaltung „Maries Vermächtnis“ im Bad Homburger Kurhaus zieht großes Interesse an

Marie Eleonore Pfungst Stifterin, Unternehmerin und Frauenrechtlerin



Marie Pfungst (1862-1943) © Dr. Arthur Pfungst-Stiftung

Am 4. Mai 2026 fand im Kurhaus Bad Homburg eine sehr gut besuchte Veranstaltung unter dem Titel „Maries Vermächtnis“ statt. Die Veranstaltung widmete sich dem Leben und Wirken von Marie Pfungst, Unternehmerin, Frauenrechtlerin und Förderin sozialer Projekte. Ausgerichtet wurde der Abend vom Verein für Geschichte und Landeskunde sowie der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hochtaunus.

Nach einem Grußwort des Vorsitzenden des Geschichtsvereins, Gregor Maier, führte die Historikerin Angelika Rieber die Anwesenden in das beeindruckende Leben von Marie Pfungst ein. Im Anschluss wurde der Film „Maries Vermächtnis“ von Dr. Ina Knobloch gezeigt, der das Engagement und die Lebensgeschichte der Unternehmerin eindrucksvoll dokumentiert.

Im Rahmen einer anschließenden Diskussionsrunde, moderiert von Heike Zinke (GCJZ), tauschten sich Dr. Ina Knobloch und Maximilian Graeve, Geschäftsführer der Pfungst-Stiftung, mit dem Publikum über die Inhalte des Films aus und vertieften die Thematik.

Marie Pfungst, die in einer jüdischen Unternehmerfamilie aufwuchs, führte die Firma Naxos-Union in Frankfurt, die Schmirgelstein von der Insel Naxos verarbeitete, nach dem Tod ihres Vaters und Bruders erfolgreich weiter. Insbesondere in den 1920er-Jahren baute sie das Unternehmen als alleinige Inhaberin aus und wurde für ihre familiäre Fürsorge gegenüber den Mitarbeitenden geschätzt.

Neben ihrem unternehmerischen Erfolg engagierte sich Marie Pfungst intensiv für Volksbildung und die Förderung von Frauenvereinen, indem sie Fortbildungen für alle sozialen Schichten anbot. Der Film beleuchtet zudem die Tragik ihrer Enteignung und Deportation unter dem NS-Regime, die in ihrem qualvollen Tod in Theresienstadt mündete. Nach dem Zweiten Weltkrieg gelang es der Pfungst-Stiftung, den Nachlass und das Vermögen zurückzuerlangen. Heute setzt die Stiftung das Erbe fort und bietet u.a. Fortbildungen, Seminare und ein umfangreiches Stipendiaten Programm unter dem Motto „Begeistert für Bildung“ an.

Die enge Verbundenheit der Familie Pfungst mit Bad Homburg spiegelt sich auch in ihrem Testament wider: Das Familien-Sommerhaus in der Ottilienstraße wurde als Wohnstift für bedürftige Seniorinnen gestiftet und wird bis heute von der Pfungst-Stiftung betreut.

Den gelungenen Abend rundete eine Führung von Frau Koberg zum Thema „Jüdisches Leben in Bad Homburg“ ab, mit besonderem Fokus auf das Pfungst-Heim, die neue jüdische Synagoge und das Denkmal für die Opfer der Pogromnacht am 10. November 1938 am Platz der ehemaligen Synagoge.